

I Methodik und Thesen

Von der Analyse zur Charta

Aus der räumlichen Analyse des Betrachtungsraumes InnenBandStadt lassen sich Thesen ableiten. Die Thesen geben eine Aussage über das „Heute“. Die Ergebnisse aus der Analyse werden in eine SWOT-Analyse überführt (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken). Aus der SWOT-Analyse ergeben sich Leitfragen zu den Themen Mobilität, Verkehr, Erreichbarkeit und Barrieren, Freiraum, Grün und Klima, lokale Besonderheiten und Identitäten und Kultur, Wirtschaft und Wissen.

Die Beantwortung dieser Leitfragen münden in der InnenBandStadt Charta, die die Leitziele für die InnenBandStadt definiert.

Die Innen- BandStadt ist...

**urbanes Mosaik -
ohne Orientierung**

**Ein Archipel voller
Leuchttürme -
aber isoliert**

**Wissen, Werken,
Wohnen -
ohne gemeinsame
Visionen**

**InnenKlimaStadt -
heiße Flächen,
starker Regen**

**gut erschlossen -
schlecht vernetzt**

**reich an Akteuren -
ohne gemein-
samen Nenner**

**viele Adern -
eigene Logiken**

**Transformations-
potenzial -
dynamisch vs.
statisch**



II Vision und Leitziele

Charta der InnenBandStadt von morgen

Die Charta ist Punkteprogramm mit wesentlichen Leitideen und Kernbotschaften für eine InnenBandStadt von Morgen. Hier wird Aufschluss darüber gegeben was die InnenBandStadt jetzt schon ausmacht und wo es noch Veränderung braucht. In der Charta wird eine grundlegende Haltung gegenüber zukünftigen Themen und eine gemeinsam getragene Vision abgebildet. Große Rolle in der Entwicklung der InnenBandStadt spielen klare Übergänge zu den Innenstädten, die Wupper als verbindendes Band und ein Modus des Experimentierens in den Nachbarschaften.

Die Innen- BandStadt wird...

**Grüne Oase der
Innenstädte**

**InnenBandStadt der
kurzen Wege**

**Intuitives Stadt-
gefüge**

**Verbindungsader
mit urbanen
Talenten**

**Ort des produktiven
Wissens**

**zu Quartieren mit
Juwelen**

**Mutig im Umgang
mit Raum zum Expe-
rimentieren**

**Urbanes Mosaik mit
lebendigen Nachbar-
schaften**

**Gemeinsame Kultur-
achse die verbindet**

InnenKlimaStadt

Soziales Scharnier

Die Innen-BandStadt wird...

Grüne Oase der Innenstädte (Grün, Freiräume, Klima)

Die InnenBandstadt wird durch die Wupper als verbindendes Element verknüpft. Mehr Platz für Grün, naturnahe Bewegungsräume und eine Erfrischung an heißen Sommertagen in der Stadt bringt neue Kraft für die Bewohner*innen der InnenBandStadt. Dafür müssen die öffentlichen Flächen am Fluss ausgenutzt und private Flächeneigentümer *innen vom Mehrwert überzeugt werden. So können auch mehr Flächen für einen stadtklimatischen Ausgleich zur Verfügung gestellt werden. Die Zentren Barmen und Elberfeld sind dicht bebaut, hier müssen kleinteilige grüne Gestaltungsmaßnahmen einen großen Beitrag leisten.

Verbindungsader mit urbanen Talenten (Öffentlicher Raum, Übergänge)

Die heterogenen Randbereiche der Innenstädte bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Hier müssen Barrieren abgebaut und Transiträume zu Aufenthaltsräumen umgebaut werden. Die Talente der schon vorhandenen Nutzungen (Bspw. Pina Bausch Zentrum, Opernhaus etc.) werden dazu genutzt vorhandenes Know-How in die umgebenden Quartiere zu spiegeln und durch neue Nutzungsbau- steine zu ergänzen. Für die Zentren Barmen und Elberfeld bedeutet das, dass bei den Überlegungen zu einem neuen Nutzungsmix die Ränder der Kerne als Ergänzungsbereiche mitgedacht werden müssen.

InnenBandStadt der kurzen Wege (Mobilität, Nutzungen)

Auf 5 Kilometern erstreckt sich die InnenBandStadt nahezu flach im Tal. Eine Dichte von verschiedensten Nutzungen belebt die einzelnen Nachbarschaften. Der Großteil der Wege kann in diesem Raum zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, wenn eine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist. Das Ziel der InnenBandStadt der kurzen Wege greift ein Supertalent auf und baut auf den Nahverkehr sowie den Fuß- und Radverkehr als tragendes Element zukünftiger Entwicklungen. Aus der 15 Minuten Stadt wird so die 5 Minuten Stadt. Die Mobilitätsknotenpunkte der Zentren Barmen und Elberfeld (Döppersberg, Alter Markt, Barmer Bahnhof) werden dafür weiter qualifiziert, denn sie sind wichtige Ankommen- spunkte der InnenBandStadt für alle - von Fuß- gänger*innen bis hin zu ICE-Passagieren.

Intuitives Stadtgefüge (Mobilität, Vernetzung)

Innenstädte sind Orte des Flanierens und Be- gegnens. Intuition und Gefühl leiten die Be- sucher*innen vor Ort. Es braucht die Übertra- gung dieser Prinzipien in die InnenBandStadt und eine stärkere Kategorisierung von Räu- men, gestalterischen Elementen sowie Grün- verbindungen. Es werden wichtige Verbindungsachsen qualifiziert und ein Erleben in den Erdgeschoss zurückgewonnen. Bei- spielhaft hierfür steht die Umgestaltung des öffentlichen Raums der Zentren Barmen und Elberfeld. Diese muss weiterbearbeitet und be- schleunigt werden.

Zu Quartieren mit Juwelen (Identität, Potenzialflächen)

Quartiere mit Juwelen zu schaffen, adressiert die Herausforderungen, Treffpunkte, Orte für die Gemeinschaft und zum Aufenthalt zu etablieren. Diese sollen den Quartieren der InnenBandStadt eigene Identitäten geben. Die Juwelen hierfür liegen in Form von Branchen und untergenutzten Räumen an der Wupper oder noch versteckt in Hinterhöfen und haben das Potenzial gehoben zu werden, um Teil neuer Quartiersidentitäten zu werden. In den Zentren Barmen und Elberfeld können Orte der Gemeinschaft mit Reichweite geschaffen werden, um bei der Transformation der InnenBandStadt zu unterstützen und die Identität der Zentren zu stärken.

Mutig im Umgang mit Raum zum Experimentieren (Vorgehen, Modus)

Die InnenBandStadt kann neue Lösungen für uDie InnenBandStadt kann neue Lösungen für urbane Räume von Morgen vor Ort testen. Hierzu braucht es Mut und Raum zum Experimentieren. Mit dem Experimentieren wird ein Entscheidungsgefüge initiiert, dass bürgerschaftliches Engagement als wichtigen Schritt auf dem Weg zulässt und fördert. In Reallaboren werden die ersten Schritte und Grundsteine für ein gemeinschaftliches Handeln zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung geschaffen. Auch in den Zentren Barmen und Elberfeld können wichtige langfristige Planungsentscheidungen durch temporäre Aktionen vorbereitet und erprobt werden.

Ort des produktiven Wissens (Gewerbe, Bildung)

In der zweiten Reihe, an der Wupper, finden sich Werkstätten, kleine Unternehmen und Betriebe. Diese produktive zweite Reihe ist zu erhalten und die dort vorhandenen Arbeitswelten weiterzuentwickeln. Wuppertal und die InnenBandStadt mit ihrer Bedeutung für Bildung und Universität können mit diesem Potenzial Synergien knüpfen, sodass produktive Räume geschaffen werden, die eine Transformation weg von der fossilen Lebens- und Arbeitswelt bewältigen. Leerstehenden Ladenlokale in den Zentren Barmen und Elberfeld werden als Potential für produktive Räume mit geringerem Flächenanspruch begriffen und neu belebt. Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und sonstiges Gewerbe haben vor Ort eine Zukunft, wenn sie auch Offline-Qualitäten bieten.

Urbanes Mosaik mit lebendigen Nachbarschaften (Städtebau)

Die InnenBandStadt ist Ort des Wohnens, versteckter Hinterhofnutzungen, lebendiger Erdgeschosszonen und sozialer Infrastrukturen. Dieses Mosaik der Nutzungen zu bewahren und in seiner Substanz zu stärken ist zukünftiges Ziel, um ein tägliches Leben mit kurzen Wegen zu gewährleisten. Die monostrukturellen Bereiche, die das Mosaik unterbrechen, werden aufgebrochen und die Nachbarschaften wachsen zusammen. Die Zentren Barmen und Elberfeld befreien sich von der Monostruktur des Einzelhandels und finden einen ausgewogenen, funktionierenden Nutzungsmix.

Gemeinsame Kulturachse die verbindet (Kultur, Identität)

Die beiden Zentren rahmen den Verbindungsraum der InnenBandStadt und fließen über ihre eigentlichen Fußgängerzonen hinaus. Damit die InnenBandStadt sichtbar zusammenwächst braucht es Eingangssituationen zu den Zentren, die auch für den Nahverkehr wichtige Übergänge erzeugen. Eine Perlenkette kultureller Orte schafft Anziehungskraft nach außen und leitet Besucher*innen in ihrem Inneren. Die Kulturachse wirkt bis in die Zentren Barmen und Elberfeld und wird dort weitergeführt, neue kulturelle Perlen finden Raum durch den Rückgang des Einzelhandels.

Soziales Scharnier (Teilhabe, lokale Bedürfnisse)

Das Quartier wirkt als Scharnier zwischen Gesamtstadt und Individuum. Im Quartier werden Themen nahbar, überschaubar, identifikativ und es entsteht ein Nukleus für Teilhabe und Beteiligung. Die Funktion des Quartiers mit seinen Infrastrukturen zu stärken und den Austausch über großräumige Veränderung, kleinräumig im Kosmos der Bewohner*innen zu kommunizieren, sorgt für mehr Akzeptanz sowie die Berücksichtigung lokaler Bedürfnisse. Das Thema der InnenBandStadt wird mit den schwierigen sozialräumlichen Bedingungen und lokalen Bedürfnissen verknüpft. In den Zentren Barmen und Elberfeld muss in diesem Zuge ein Ausgleich stattfinden, um den Ansprüchen, eine Stadt für alle zu sein sowie Aufenthaltsqualität und Sicherheitsgefühl zu bieten, gerecht zu werden.

InnenKlimaStadt (Klima)

Die InnenBandStadt muss in ihrer zukünftigen Entwicklung Klimafolgeanpassungen vornehmen, denn schon jetzt ist sie Konzentrationspunkt von Extremwetterereignissen, Hitzeinseln und Verkehrsemissionen. Um das Leben der Menschen in den Quartieren der InnenBandStadt klimagerecht zu gestalten, bedarf auch einer Veränderung der Substanz. Denn nur so können Ungerechtigkeiten im Zusammenhang von sozialem Gefüge und der Verfügbarkeit von Freiräumen im Quartier adressiert werden. Jetzt schon anstehende Umgestaltungen von Straßen und Plätzen in den Zentren Barmen und Elberfeld müssen nach dem Prinzip des klimaangepassten Städtebaus angegangen werden.